

Kirchliches Amtsblatt

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs
Jahrgang 1977

Nr. 9

Schwerin, den 26. September 1977

32209

43) G. Nr. /232/ III 3 g

Betrifft: Forstrechnungen

Der Oberkirchenrat erläßt gemäß § 86 der Kirchgemeindeordnung zu §§ 63 ff. der Kirchgemeindeordnung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs vom 20. März 1969 - Kirchliches Amtsblatt 1969 S. 23 - und zu § 6 Abs. 2 b und 3 b der Finanzordnung für die Kirchgemeinden und Kirchen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs vom 8. April 1969 in der Fassung vom 24. März 1977 - Kirchliches Amtsblatt Nr. 3/4 und Nr. 5/6 - folgende

Durchführungsbestimmung

1. Die Rechnungen der Waldgemeinschaften und Kirchenforstbezirke werden nicht mehr beim Jahresabschluß auf die Treuhandkasse der beteiligten Kirchen und Kirchgemeinden aufgeschlüsselt, sondern nehmen als selbständige Rechnungen nach § 23 Abs. 2 der Finanzordnung am Rechnungs- und Zahlungsausgleich teil.
2. Die Rechnung ist dem Kirchenkreisrat des Sitzes der Verwaltung zur Vorprüfung vorzulegen (§ 33 Abs. 1 der Finanzordnung).
3. Diese Durchführungsbestimmung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Schwerin, den 2. August 1977

Der Oberkirchenrat
Müller

44) G. Nr. /301/ VI 44 h

Betrifft: Pfarrvakanz

Folgende Pfarrstellen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs werden vordringlich zur Wiederbesetzung bzw. Bewerbung ausgeschrieben:

1. Kirchenkreis Güstrow

Ausschreibedatum

Zernin	1. 7. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Satow bei Röbel	1. 3. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Bützow I	1. 11. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat

2. Kirchenkreis Malchin

Malchin III	1. 5. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Teterow I	1. 2. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Stavenhagen I	1. 1. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Röbel - St. Nikolai	1. 9. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Sietow	1. 8. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Ankershagen	1. 8. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat

3. Kirchenkreis Parchim

Mestlin	1. 3. 1974	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Redefin	1. 4. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat

Karbow	1. 11. 1976	Berufung durch den Oberkirchenrat
Kladrum	1. 6. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat

4. Kirchenkreis Rostock-Land

Rostock-Biestow	erneut	1. 6. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
-----------------	--------	------------	---------------------------------

5. Kirchenkreis Schwerin

Pokrent		1. 8. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Zapel		1. 8. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Pinnow		1. 9. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat

6. Kirchenkreis Stargard

Feldberg		15. 7. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Staven		1. 2. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Bredenfelde		1. 11. 1972	Wahl durch den Kirchgemeinderat

7. Kirchenkreis Wismar

Witzin		1. 4. 1977	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Hornstorf		1. 11. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat
Grevesmühlen I		1. 8. 1976	Wahl durch den Kirchgemeinderat

Schwerin, den 4. August 1977

Der Oberkirchenrat
Rathke

PERSONALIEN

Übertragung einer Pfarrstelle:

Dem Pastor Wilfried Romberg in Kladrum ist die freigewordene Pfarrstelle II in der Stadtkirchengemeinde in Ludwigslust zum 1. September 1977 übertragen worden.

/416/¹ Ludwigslust-Stadtkirche, Prediger

Dem Pastor Hartwig Timm in Altkalen ist die freigewordene Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Laage zum 1. September 1977 übertragen worden.

/160/¹ Laage, Prediger

Dem Pastor Michael Wossidlo in Ankershagen ist die freigewordene Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Boddin zum 1. September 1977 übertragen worden.

/191/¹ Boddin, Prediger

Beauftragt wurde:

Der Vikar Rudolf Schwer in Friedland mit der selbständigen Verwaltung der Pfarrstelle in Friedland/St. Marien I zum 1. Oktober 1977.

/265/ Friedland, Prediger

In den Ruhestand versetzt wurden:

Pastor Ludwig Falb in Zernin auf seinen Antrag gemäß § 87 (1) des Pfarrergesetzes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche vorzeitig aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung zum 1. September 1977.

/49/¹ Ludwig Falb, Pers. Akten

Pastor Jürgen Nölting in Feldberg auf seinen Antrag gemäß § 87 (1) des Pfarrergesetzes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung zum 1. September 1977.

/80/⁴ Jürgen Nölting, Pers. Akten

Pastor Arnold Paap in Kloster Malchow auf seinen Antrag gemäß § 86 (2) des Pfarrergesetzes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche nach Überschreitung der Altersgrenze mit Wirkung zum 1. Oktober 1977.

/68/³ Arnold Paap, Pers. Akten

Domprediger Gustav Gilde in Güstrow auf seinen Antrag gemäß § 86 (1) des Pfarrergesetzes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche nach Überschreitung der Altersgrenze mit Wirkung zum 1. November 1977.

/37/⁴ Gustav Gilde, Pers. Akten

Nach Ableistung des katechetischen Berufspraktikums hat Fräulein Almuth Frey, Goldberg, Kirchenstraße 23, die Anstellungsfähigkeit als B-Katechetin erlangt. Fräulein Frey ist ab 1. Mai 1977 von der Kirchengemeinde Goldberg als B-Katechetin angestellt.

/116/⁸ Goldberg, Christenlehre

Veränderungen zum Kirchlichen Amtsblatt Nr. 3/4/1976

Seite 13

Zernin	1. 9. 1977	Ludwig Falb streichen, z.Z. unbesetzt
Badendiek		neue Telefon-Nr. Zehna 262
Pastor Neubauer privat:		Zehna 462
Güstrow-Dom II	1. 11. 1977	Gustav Gilde streichen, z.Z. unbesetzt

Seite 14

Laage I	1. 9. 1977	Ernst Frahm streichen, Hartwig Timm
Lüssow		neue Telefon-Nr. Güstrow 6927
Kloster Malchow	1. 10. 1977	Arnold Paap streichen, z.Z. unbesetzt
Altkalen	1. 9. 1977	Hartwig Timm streichen, z.Z. unbesetzt

Seite 15

Boddin	1. 9. 1977	z.Z. unbesetzt streichen, Michael Wossidlo
Malchin III	1. 9. 1977	Erika Kahlbohm streichen, z.Z. unbesetzt
Sietow	1. 8. 1977	Vikar Hans-Jürgen Schuchard streichen, z.Z. unbesetzt

Seite 16

Ankershagen	1. 9. 1977	Michael Wossidlo streichen, z.Z. unbesetzt
-------------	------------	--

Seite 17

Kladrum	1. 9. 1977	Wilfried Romberg streichen, z.Z. unbesetzt
Redefin	1. 6. 1977	Friedrich Kuhblanck streichen, Beschäftigungsauftrag

Seite 18

Ludwigslust-Stadtkirche II	1. 9. 1977	Hans-Peter Meyer-Bothling streichen, Wilfried Romberg
----------------------------	------------	---

Seite 19

Propstei Rostock Nord
1. 5. 1977 Propst Ernst-Albrecht Beyer streichen
dafür 1. 5. 1977 Propst Joachim Gauck, Rostock
Warnemünde II
1. 5. 1977 Ernst-Albrecht Beyer streichen
dafür 15. 7. 1977 Klaus-Dieter Mein
Evershagen
Errichtung einer II. Pfarrstelle lt.
Beschluß der Kirchenleitung vom 20. 5. 1977
Evershagen II z.Z. unbesetzt

Seite 20

Satow 1. 5. 1977 z.Z. unbesetzt streichen,
Ernst-Albrecht Beyer

Seite 21

Rostock-Biestow 1. 1. 1977 Günter Rein streichen, weiterhin unbesetzt
Zapel 15. 7. 1977 Klaus-Dieter Mein streichen,
z.Z. unbesetzt

Seite 22

Schwerin/St. Paul II 1.9. 1977 z.Z. unbesetzt streichen, Erika Kahlbom

Seite 23

Friedland/
St. Marien I 1. 10. 1977 z.Z. unbesetzt streichen, Rudolf Schwer

Seite 24

Neubrandenburg/
St. Marien IV ruhende Pfarrstelle
neu errichtete Pfarrstelle:
Neubrandenburg - 1. 4. 1977 Wolfgang Lück
Oststadt
Feldberg 1. 9. 1977 Jürgen Nölting streichen, z.Z. unbesetzt

Seite 25

Witzin 1. 7. 1977 Ernst Harms streichen, Beschäftigungsauftrag

Seite 27

Allgemeinkirchliche Aufgaben:

Diakonisches Werk II

Inge Heiling neue Wohnanschrift: Burgseestraße 3

Weiterbildung und Akademiearbeit:

Christop Stier neue Telefon-Nr. 71 14 91

Mitglieder des Oberkirchenrates:

Oberkirchenrat Walter Schulz neue Wohnanschrift: Demmlerstraße 5
Telefon-Nr. 7 17 71

Referent des Oberkirchenrates:

Wolfgang Wittkat neue Dienstbezeichnung: Kirchenrat

Handreichung für den kirchlichen Dienst

KURT MEIER

Der evangelische Kirchenkampf

Bd. 1: Der Kampf um die Reichskirche, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976, XV u. 648 S., Ln. DM 64,--

In der Kirchengeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts wird die Zeit des Kirchenkampfes von 1933 bis 1945 einen bedeutenden Platz einnehmen. Der Versuch des Nationalsozialismus, die evangelische Kirche in seine Pläne einzuspannen, der dann scheiterte und zum Kampf gegen die christlichen Kirchen überhaupt führte, aber auch die Verwirrungen und Auseinandersetzungen, die in den Jahren des Kampfes in der Kirche entstanden, sind sehr vielschichtig und im Rückblick nicht leicht zu erfassen.

Der Leipziger Kirchenhistoriker Kurt Meier (er hat ein schon mehrmals aufgelegtes Buch über "Die Deutschen Christen" und ein weiteres über die Probleme "Kirche und Judentum" geschrieben) hat nun ein dreibändiges Werk über den Evangelischen Kirchenkampf erarbeitet. Der umfangreiche erste Band ist "Der Kampf um die Reichskirche" überschrieben. Im Vorwort wird dargestellt, wie es um die kirchenhistorische Erhellung jenes Zeitabschnittes steht und welche Schwierigkeiten sich im Laufe der Jahre ergeben haben. Der Verfasser hat die schon erschienenen einzelnen Darstellungen und Forschungsergebnisse mit staunenswerter Gründlichkeit berücksichtigt. Auch die Benutzung der staatlichen Archive in Berlin und Bonn ist ihm ermöglicht worden, selbstverständlich auch Einsichtnahme in die kirchlichen Archive. Allerdings wäre eine Ergänzung durch Einsicht in die Akten der "Geheimen Staatspolizei" hier und da noch wertvoll gewesen.

Schon im Vorwort werden einige Probleme berührt, die für die ganze Arbeit wichtig sind, so vor allem die Frage, wie es mit der staatlichen Anerkennung der Leitung der Kirche steht, wenn es über das staatliche Aufsichtsrecht hinausgeht. Damit ist die Frage nach der staatlichen Entscheidung über die kirchliche Lehre verbunden. Die evangelische Kirche, die damals aus ihrer volkskirchlichen Geschichte herkam, hat sich schwer in diese Auseinandersetzungen, die nötig wurden, hineingefunden. Bei allen Ereignissen spielte dies eine Rolle sowohl für die einzelnen Landeskirchen als auch für die Gesamtleitung, die in der "Reichskirche" erstrebt wurde und bis 1933 im Deutschen evangelischen Kirchenausschuß und im Kirchenbundesrat ausgeübt wurde.

Der erste Teil des Bandes ist "An der Schwelle des Dritten Reiches" überschrieben. Die politische Stimmungslage in der evangelischen Kirche wird eingehend geschildert. Die Vorgeschichte des Dritten Reiches, die durch den Versailler Friedensvertrag und seine Folgen bestimmt ist, hat auch auf die kirchlichen Verhältnisse gewirkt. Die Hoffnung auf eine Besserung der Lage und eine Erneuerung Deutschlands beherrschten weithin auch das kirchliche Bewußtsein. Verschiedene, auch zurückhaltende und warnende Stimmen kommen zu Wort. Vielleicht hätte hier ein Blick in das evangelische Gemeindeleben der Jahre vor 1933 noch eine Ergänzung gebracht. Eine stärkere Betonung wäre vielleicht dem Buch von Helmut Schreiner "Der Nationalsozialismus vor der Gottesfrage" (Berlin 1932) und der Stellungnahme von Professor Hermann Sasse im "Kirchlichen Jahrbuch 1932" zu wünschen gewesen. Auch tritt im weiteren Verlauf "Das Wort und Bekenntnis der Altonaer Pastoren" etwas zurück. Das mißtrauische Beobachten seitens der Nationalsozialisten war in jenen Jahren oft recht deutlich spürbar. Sonst wäre auch ihre Abneigung gegen die "alte Kirchenbe-

hörde" nicht so scharf herausgekommen, wie das 1933 geschah.

Der zweite Abschnitt spricht über die Religionspolitik der NSDAP in der Zeit der Weimarer Republik. Da gab es schon allerlei propagandistische Versuche, das Christentum und die Kirche in die politischen Zielsetzungen einzubeziehen. Hier werden wieder Einzelheiten geschildert, wie sie im preußischen Landtag Wilhelm Kube versuchte. Der Gegensatz zu solchen Bemühungen tritt bei Rosenberg in seinem "Mythos" zutage. Das Parteiprogramm mit seinem "positiven Christentum" täuschte weite Kreise der Kirche. Erst im Lauf der folgenden Jahre zeigten sich die weltanschaulichen Distanzierungskräfte von Nationalsozialismus und Christentum innerhalb der nationalsozialistischen Partei, aber auch die Kirche war zur Abwehr gerufen.

Der dritte Abschnitt ist überschrieben "Die Glaubensbewegung Deutsche Christen und die altpreußischen Kirchenwahlen 1932". Die Entstehung und erste Formierung der Glaubensbewegung Deutsche Christen mit ihrer Organisation und dem kämpferischen Vorgehen schon im Jahre 1932 wird gezeigt. Daneben kommen die "Christlich-deutsche Bewegung" zur Darstellung und der Einfluß der Deutschkirche. Es wird darauf hingewiesen, daß sich in der Pastorenschaft einzelne Gruppen der NS-Pastorenbünde bildeten. Die großen Erwartungen, die viele Deutsche Christen in ihre Bewegung setzten, haben sich von Anfang an nicht erfüllt. Die innere Zusammensetzung war von manchen Gegensätzen nicht frei. Die erste Zeit im Aufbruch und Umbruch schien zwar die verschiedenen Richtungen zu überwinden, aber der gesamten Glaubensbewegung Deutsche Christen ist keine einheitliche, zusammenfassende Linie gelungen.

Der zweite Große Teil: "Das Jahr der Machtübernahme" gliedert sich in sechs Einzelabschnitte. In Fortführung des ersten Kapitels über die politische Stimmungslage in der evangelischen Kirche wird hier noch einmal die gewisse Aufgeschlossenheit der evangelischen Kirche im Jahr 1933 für die nationalen Gedankengänge und Zielsetzungen geschildert. Dann kommt der Aufmarsch der Deutschen Christen, deren verworrene Vorstellungen von Hossenfelder und anderen zunächst einigermaßen zusammengehalten waren. Es war die Zeit, in der die Gleichschaltung der Kirche mit dem Staat und ihre Führung durch die Deutschen Christen gefordert wurde.

Im dritten Abschnitt kommt der "Kampf um Kirchenverfassung und Reichsbischöfamt" zur Darstellung. Die Gegner der Deutschen Christen treten hervor. Die evangelischen Kirchenbehörden, aber auch die Jungreformatorische Bewegung, machen den Deutschen Christen den Weg schwer, wie überhaupt die evangelische Kirche auch schon im ersten Jahr der nationalsozialistischen Macht immer wieder durch ihre teilweise Zurückhaltung die politischen Kräfte mit Unbehagen störte. Der Kampf um den Arierparagraphen, in dem bald der Pfarrernotbund entstand, zeigte, wie Deutsche Christen und Nationalsozialisten mit ihren Plänen auf Hindernisse stießen.

Schließlich werden hier im sechsten Abschnitt "Der Sportpalastskandal und seine Folgen" geschildert. Es ist gut, daß dieser Vorgang so ausführlich erörtert wird, weil die Darstellungen, die es aus der Zeitgeschichte gab, vielfach nicht vollständig sind. Nun wurde durch den Sportpalastskandal deutlich, wie unter den Deutschen Christen die Vorstellungen sich gegeneinander zu entladen begannen und wie die evangelische Kirche mit ihrer Verkündigung und mit ihrer Theologie, aber auch mit dem Bewußtsein der Gemeindeglieder, in Gegensatz zu den Bestrebungen der Deutschen Christen geriet. Der große volksmissionarische Vorstoß, der 1933 versucht wurde, und auch der Strom vieler suchender Menschen zur Kirche kamen ins Stocken.

Der dritte große Teil ist "Machtpolitik der Reichskirchenführung und Gegenwehr der Bekenntnisfront" überschrieben. Er hat wiederum sieben Einzelabschnitte. In den vierten ist ein Exkurs über die Theologische Erklärung von Barmen, im Kreuzfeuer der Kritik und in den sechsten ein Exkurs über "das kirchliche Notrecht der Dahlemer Synode in der zeitgenössischen Kritik" eingefügt. Ein weiterer Exkurs folgt hier über den Kampf in den Landes- und Provinzialkirchen. Der Abschnitt enthält

ferner einen territorialgeschichtlichen Überblick. Die Eingliederung des Evangelischen Jugendwerkes in die Hitler-Jugend Ende des Jahres 1933, der sogenannte Maulkorbberlaß des Reichsbischofs zu Beginn des Jahres 1943 und der dann folgende Kanzler-Empfang werden mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen werden, da gerade hier manche Vorgänge berührt sind, die noch nicht so klar und deutlich hervorgetreten waren. Die Barmer Bekenntnissynode gibt die Antwort an die Deutschen Christen mit einem Nein. Dies ist und bleibt die Bedeutung dieser ersten Bekenntnissynode vom Mai 1934. Es ist gut, daß auch hier die Kritik und die theologische Auseinandersetzung über Barmen ausführlich dargestellt werden.

Die Eingliederungspolitik von August Jäger, der Reichswalter in der Deutschen Evangelischen Kirche wurde, und deren Zusammenbruch im Herbst 1934, der im letzten Abschnitt dargestellt wird, ferner die Bekenntnissynode zu Dahlem und die Proklamierung des kirchlichen Notrechts zeigen die Ereignisse des Jahres 1934 und die Widerstände, die sich in der evangelischen Kirche erhoben hatten. Daß das "kirchliche Notrecht" schwere Fragen an das kirchliche Leben und für die gesamte Organisation der Kirche stellte, wird in den verschiedenen Abschnitten sehr deutlich.

Man liest die vom Verfasser gebotene Darstellung mit Spannung, auch wenn man nicht in jedem einzelnen Punkt den Schlußfolgerungen zustimmt, die er bei sorgfältiger Erläuterung der Quellen gezogen hat. Daß die ökumenische Verbundenheit der Kirchen schon damals eine entscheidende Rolle spielte und zum Scheitern der Eingliederung der süddeutschen Landeskirchen erheblich beitrug, wird hier besonders zu beachten sein. Auch die Bildung der vorläufigen ersten Kirchenleitung im November 1934 mit ihrer Vorgeschichte ist sehr aufschlußreich. Die lutherischen Kirchen und ihre Stellungnahme kommen gut zu Wort. Es zeigt sich auch, wie das Fragen nach den Bekenntnissen der Reformation lebendig wurde.

Der erste Band der Gesamtdarstellung enthält ein Abkürzungsverzeichnis und ein Personenregister sowie eine Übersicht über die Landes- und Provinzialkirche. Die Zahl der Anmerkungen beträgt 1756. Dieser erste Band liest sich auch in seinem Druck gut. Wer die Geschichte der Kirche in den Jahren 1933 und 1934 kennenlernen und überdenken will, wird für dieses gründliche Werk sehr dankbar sein.

Niklot Beste

INHALTSVERZEICHNIS

43) Durchführungsbestimmung zu den Forstrechnungen

44) Pfarrvakanz

Personalien

Veränderungen zum Kirchlichen Amtsblatt Nr. 3/4/1976

Handreichung für den Kirchlichen Dienst

Kurt Meier, "Der evangelische Kirchenkampf"

Herausgeber: Oberkirchenrat der Ev.-Lüth. Landeskirche Mecklenburgs;
Chefredakteur: Kirchenrat Werner Schnoor, Schwerin, Münzstraße 8
veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 423 des Presseamtes beim Vorsitzenden
des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. An (EDV) 13439